

TITELTHEMA:

CDU-Landesvorsitzender und
Ministerpräsident
Michael Kretschmer

POLITIK:

Prof. Dr. Roland Wöller MdL S. 3
Christian Piwarz MdL S. 4
Thomas Schmidt S. 5
Kreisverbände vorgestellt: Vogtland

Europawahl:

Dr. Peter Jahr
Hohe Wahlbeteiligung
schwächt Extremisten

Richtungswahl am 26.Mai

CDU Landesvorsitzender und Ministerpräsident Michael Kretschmer



Bild: (© CDU Sachsen)

Das Jahr 2019 ist ein ganz besonderes für unseren Freistaat.

Nie zuvor war in ganz Deutschland das öffentliche Interesse an den Wahlen in Sachsen so groß wie in diesem Jahr. Dabei ist die Landtagswahl am 1. September im Fokus.

Ich bin aber davon überzeugt: Nicht erst die Landtagswahl, schon die Kommunal- und die Europawahl am 26. Mai sind zentrale Weichenstellungen für die Entwicklung Sachsens im kommenden Jahrzehnt.

Für die Kommunalwahlen gut gerüstet

Bei den Kommunalwahlen sind wir als Partei inhaltlich und personell ganz konkret vor Ort gefordert.

Aber wir sind gut gerüstet: Für die Kreistage und Stadträte der kreisfreien Städte kandidieren über 1.300 Frauen und Männer für die Sächsische Union.

Das ist eine Steigerung um 30 Prozent im Vergleich zu 2014 und eine Rekordzahl seit der Kreisreform.

CDU Sachsen mit über 5.500 Bewerbern

Mehr als 5.500 Kandidatinnen und Kandidaten stehen auf unseren Listen für die Stadt- und Gemeinderatswahlen.

Die Zahlen zeigen: Überall in Sachsen gibt es eine hohe Bereitschaft und Motivation, Gesicht zu zeigen und für die CDU zu kandidieren.

Die Sächsische Union ist die Kommunalpartei in Sachsen – und das wollen wir auch am 26. Mai deutlich machen.

Als Landesverband haben wir bei unserem Landesparteitag Ende vergangenen Jahres mit unserem Leitantrag „**Starke Städte. Lebenswertes Land. Das ist Sachsen.**“ unsere programmatischen Schwerpunkte beschlossen, mit denen wir Freistaat, Landkreise und Kommunen Sachsens gemeinsam fit für die Zukunft machen wollen.

Sachsen gemeinsam fit für die Zukunft machen

Wir stärken die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der Bürger durch mehr Polizeibeamte, durch eine bessere Zusammenarbeit von Polizei und Kommunen, beispielsweise in kriminalpräventiven Räten, die Null-Toleranz-Strategie der sächsischen Justiz und hohe Investitionen in die Feuerwehren.

Wir legen eine besondere Priorität auf den Ausbau und die moderne Ausstattung unserer Bildungsstätten – von der Kita über die Schule bis zu den Hochschulen.

Wir stärken den öffentlichen Personennahverkehr in der Fläche und arbeiten weiter an der zügigen Einführung des Bildungstickets und eines Sachsentarifs. Wir schaffen den Breitbandausbau bis zur letzten Milchkanne und wollen Sachsen zum Vorreiter beim neuen Mobilfunkstandard 5G machen.

Eine medizinische und pflegerische Versorgung muss überall vor Ort im Freistaat gewährleistet sein. Gleichzeitig sollen die Kommunen mehr Eigenverantwortung bei der Verwendung von Finanzmitteln erhalten, denn vor Ort weiß man am besten, welche Investitionen benötigt werden. Deshalb wird der Freistaat den bereits eingeschlagenen Weg, Pauschalen an die Kommunen auszureichen, weiter fortsetzen.

Entscheidende Weichenstellungen am 26. Mai für Sachsen

von Michael Kretschmer



Unser Ziel sind gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Sachsen – mit den jeweiligen Vorzügen des Lebens auf dem Land und in der Stadt. Dabei werden wir nur erfolgreich sein, wenn Freistaat und kommunale Ebene Hand in Hand arbeiten. Starke CDU-Fraktionen in den Kreistagen, Stadt- und Gemeinderäten sind ein Garant dafür, dass Freistaat und kommunale Familie weiter an einem Strang in die richtige Richtung ziehen und wir unser Land gemeinsam mit den Menschen vor Ort gestalten können.

Europa stärken und zu Europa stehen

Wir leben in Zeiten, in denen Populisten von links und rechts Stimmung gegen Europa machen. Das Chaos rund um den Brexit ist ein mahnendes Beispiel für eben jene populistische Verantwortungslosigkeit.

Für uns als CDU stellt sich nicht die Frage, ob für oder gegen Europa. Am 26. Mai werden die Menschen aber die Frage beantworten, welche Vertreter sie nach Brüssel schicken und wie sich die Europäische Union entwickeln soll.

Ende März haben wir im Landesvorstand ein eigenes Positionspapier zur Europawahl beschlossen.

Für uns steht fest: Wir wollen Europa stärken und besser machen.

Kompetenzen in EU klar regeln

Das bedeutet aber nicht, immer mehr Kompetenzen nach Europa zu verlagern.

Ganz im Gegenteil: **Was in den Regionen, wie Sachsen, oder in den Nationalstaaten besser entschieden werden kann, soll auch hier entschieden werden.** Für die Einhaltung dieses schon im Vertrag über die Europäische Union enthaltenen Subsidiaritätsprinzips machen wir uns stark.

Gemeinsame Sicherheitspolitik

Ein Bereich, wo sich die EU aber zweifelsohne stärker engagieren muss, ist der Schutz der Außengrenzen.

Wir wollen die offenen Grenzen innerhalb des Schengenraums dauerhaft erhalten. Dafür muss ein lückenloser Außengrenzschutz gewährleistet sein!

Die gemeinsame Grenzschutzagentur Frontex muss in der Lage versetzt werden, den EU-Grenz- und Küstenschutz gemeinsam mit den Mitgliedsstaaten zu gewährleisten. Dafür soll das Personal von derzeit 1.500 auf 10.000 Mitarbeiter aufgestockt werden.

Strukturwandel in der Kohleregion gestalten

Sachsen profitiert sehr von der Strukturförderung der Europäischen Union. Jetzt geht es mit Blick auf den Strukturwandel in den Kohleregionen darum, die Ansiedlung neuer Branchen und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu unterstützen.

Flexible Beihilfe- und Wettbewerbsregeln für die betroffenen Regionen müssen möglich sein!

Mit **Manfred Weber** hat die **EVP einen Spitzenkandidaten**, der das Zeug hat, als Kommissionspräsident der EU neue Impulse zu geben hin zu mehr Handlungsfähigkeit, Konzentration auf das Wesentliche und auch zu mehr Bürgernähe.

Unsere beiden sächsischen Europaabgeordneten **Dr. Peter Jahr** und **Hermann Winkler** nehmen in den Ausschüssen für Agrar- sowie für Industrie- und Forschungspolitik für Sachsen strategisch wichtige Positionen ein.

Es lohnt sich, gemeinsam für die Wiederwahl unserer erfahrenen Europapolitiker in das Europäische Parlament zu kämpfen, um weiter die Interessen unseres Freistaates in Brüssel wirkungsvoll vertreten zu wissen.

Für Rückenwind für den Landtagswahlkampf sorgen

Nicht zuletzt entscheidet der Ausgang der Wahlen am 26. Mai darüber, mit welcher Stimmung wir in den Sommer und auch in den Landtagswahlkampf gehen.

Mit guten Ergebnissen werden uns die Europa- und Kommunalwahlen Rückenwind für die Wochen bis zum 1. September geben.

Lassen Sie uns in den noch verbleibenden Tagen bis zum 26. Mai mit so vielen Menschen sprechen wie möglich und sie davon überzeugen, dass nur eine Entscheidung für die Sächsische Union eine gute Entscheidung für unser Land ist.

Wir machen los!

Das neue Polizeigesetz – mehr Freiheit durch mehr Sicherheit

Prof. Dr. Roland Wöllner, Staatsminister für Inneres



Foto: SMI

Am 10. April 2019 hat der Sächsische Landtag das neue Polizeigesetz verabschiedet. Das ist eine gute Nachricht für alle Sächsinen und Sachsen. Es war längst nötig und überfällig.

Seit fast 20 Jahren wurde das geltende Polizeigesetz nicht geändert. Doch die Zeiten haben sich geändert. Und neue Zeiten brauchen neue Antworten.

Was war in den letzten zwanzig Jahren geschehen? Die Telekommunikation hat sich rasant weiterentwickelt und ist zu einem neuen Instrument für Kriminelle geworden; die Grenzen zu Polen und Tschechien sind im Zuge der Europäischen Einigung weggefallen und die grenzüberschreitende Kriminalität hat dadurch neuen Antrieb bekommen; der internationale Terrorismus ist zu einer wachsenden Gefahr geworden, ohne an Sachsens Grenzen Halt zu machen. **Das neue Polizeirecht gibt neue Antwort auf die veränderte Gefahrenlage.**

Was ist die Stoßrichtung dieses Gesetzes?

Kurz gesagt: Wir wollen handeln, bevor das Kind in den Brunnen fällt und nicht erst dann, wenn bereits Schäden entstanden sind.

Die Polizei darf nicht warten, bis die Lunte gelegt und die Bombe hochgegangen ist, bis Kriminelle

Straftaten begangen haben und Opfer zu beklagen sind. Vielmehr muss sie schon im Vorfeld Straftaten verhindern können.

Wer präventiv handelt, wehrt Gefahren ab und vermeidet Opfer. **Die Polizei muss mehr dürfen, als Kriminelle können.** Wer hier die Hände der Polizei bindet, gibt den Tätern freie Hand.

Natürlich sieht das Gesetz auch Maßnahmen vor, die hochsensibel sind, aber zuweilen notwendig, um Gefahren für Leib und Leben abzuwehren. Aber die Polizei darf sie nur mit richterlicher Genehmigung ergreifen.

Ich nenne nur drei Beispiele: Überwachung der Telekommunikation, Rasterfahndung und Einsatz von verdeckten Ermittlern. Weil diese Maßnahmen hochsensibel sind, meinen Manche, wir würden mit ihnen der polizeilichen Willkür Tür und Tor öffnen, wir würden die Daten der Menschen missbrauchen oder sie nach Gutdünken überwachen. Das ist falsch.

Wer so etwas behauptet, hat entweder den Gesetzestext nicht gelesen oder ist böswillig. Denn es sind ausschließlich Richter, die solche Maßnahmen nach rechtsstaatlichen Kriterien anordnen und deren Umsetzung überwachen. Wir haben sorgfältig darauf geachtet, alle Datenschutzerfordernisse zu

erfüllen. Und der Sächsische Datenschutzbeauftragte hat uns bescheinigt, dass das neue Polizeigesetz sich eng an die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes hält. Mit Sicherheit gefährden wir nicht die Freiheit, sondern schützen sie.

Mit dem Gesetz bekämpfen wir auch die grenzüberschreitende Kriminalität. Das ist unerlässlich, weil nach dem Wegfall der innereuropäischen Grenzen Straftaten leichter begangen werden, zumal Kriminelle sich bekanntlich nicht an der Grenze melden. Wegfall von Grenzen darf aber nicht Wegfall von Sicherheit heißen. Zu Recht hat das Bundesverfassungsgericht festgestellt, dass die Bundesrepublik Deutschland den Verzicht auf Grenzkontrollen durch Erweiterung von Befugnissen ausgleichen darf, die Gefahren abwehren.

Mit unseren Anstrengungen auf der Grundlage des geltenden Rechts haben wir einiges erreicht. Die polizeiliche Kriminalstatistik von 2018 zeigt es eindrücklich. **Das ist der große Verdienst unserer Polizistinnen und Polizisten. In der Tat haben wir weniger Kriminalität als vorher.** Aber das stimmt nur statistisch. Opfer von Straftaten interessieren sich nicht für Zahlen und Statistiken. Sie wollen einfach geschützt werden, sie persönlich.

Und mit dem neuen Gesetz wollen wir genau das besser und wirkungsvoller leisten.

Worüber ich mich besonders freue, ist der Einsatz von Bodycams, also von Körperkameras für Polizistinnen und Polizisten. Denn Bodycams schrecken Straftäter ab und schützen unsere Polizistinnen und Polizisten vor Übergriffen.

Wer uns Bürger schützt, darf nicht selber angegriffen werden! Deshalb müssen wir den schützen, der uns schützt!

Sicherheit ist ein vitales Bedürfnis der Menschen. Wir alle wollen uns frei bewegen – auf Straßen und Marktplätzen, in Bahnen und Bussen, Tag und Nacht, in der realen, aber auch in der virtuellen Welt. Das neue Polizeigesetz macht unser Leben sicherer. Mehr Sicherheit bedeutet auch stärkeren Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Mit dieser Stärke festigen wir das Vertrauen der Bürger in unseren Staat – in einen Staat, der die Sicherheit schützt, das Recht durchsetzt und die freiheitliche Ordnung unserer Demokratie verteidigt.

Schwerpunktthema: Mein Kind ist hochbegabt!?

Christian Piwarz MdL, Staatsminister für Kultus



Foto: © Ronald Bonns

Eine Zeit lang geisterte diese Aussage inflationär über die Schulhöfe. Manche Eltern nutzten sie als Ausrede für das schlechte Benehmen ihrer Kinder und trieben damit andere Mütter und Väter zur Verzweiflung.

Woran aber lässt sich Hochbegabung wirklich erkennen? Wie können Kinder und Jugendliche gefördert werden, bei denen eine echte Hochbegabung vorliegt?

Hochbegabung und Verhaltensauffälligkeiten können im Zusammenhang auftreten. Zu unterscheiden, ob ein Kind schlecht erzogen oder in Kita und Schule tatsächlich unterfordert ist, ist eine Aufgabe, die Fachwissen und Fingerspitzengefühl braucht. Um ihr gerecht zu werden, wurde vor elf Jahren die Beratungsstelle zur Begabtenförderung (BzB) gegründet; mehr als 2.500 Ratsuchende haben bislang ihre Angebote genutzt.

Die BzB ist für Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern, Lehrerinnen und Lehrer zentrale Anlaufstelle für Begabungsdiagnostik und Beratung zu Fragen der schulischen und vorschulischen Begabtenförderung. Ziel ist, mittels individueller Förderung und begabungsgerechter Gestaltung des Unterrichts eine alltagswirksame Förderung zu ermöglichen.

Die enge Zusammenarbeit von Pädagoginnen und Pädagogen verschiedener Schularten und vorschulischer Einrichtungen mit Psychologinnen und Psychologen in einem interdisziplinären Team ist deutschlandweit einmalig und zugleich Ausdruck für den hohen Stellenwert, den Begabungs- und Begabtenförderung in Sachsen innehat.

Das sächsische Konzept zur Begabtenförderung umfasst die Bildungsbiographie von der Kindertageseinrichtung über die Grund- und weiterführenden Schulen bis hin zur Hochschule – und ist im Sächsischen Schulgesetz fest verankert.

Neben dem Landesgymnasium St. Afra, das hochbegabte Schüler fördert, bieten 24 Gymnasien mit vertiefter Ausbildung ein Bildungsangebot für besonders begabte Schüler – und zwar nicht nur für Leistungssportler und Spitzenmusiker, sondern auch für Schüler mit kognitiven Begabungen. Flankiert werden diese und die Angebote der BzB durch Kompetenzzentren – sie steuern und koordinieren Netzwerke und stellen Informations- und Beratungsangebote bereit – und unsere Konsultationsschulen, die regionale Ansprechpartner für Lehrer, Schüler und Eltern sind.

Natürlich gehören auch die Kindertageseinrichtungen und die Grundschulen dazu, für die wir an einem

neuen Projekt der Begabtenförderung arbeiten.

Abgerundet wird das System der Begabtenförderung durch eine große Anzahl an Schülerwettbewerben wie bspw. „Jugend forscht“, den Bundeswettbewerb Fremdsprachen oder (internationale) Olympiaden.

Mit der während der sächsischen Präsidentschaft von der Kultusministerkonferenz 2015 beschlossenen „Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler“ wird endlich auch bundesweit in die Begabtenförderung investiert.

Denn es geht darum, Begabungen in die persönliche und die Bildungsbiographie zu integrieren. Es geht darum, mit diesen Begabungen umzugehen, sie nicht als Stolpersteine zu betrachten, sondern sie anzunehmen.

Ziel ist deshalb, mit unserem differenzierten System der Begabtenförderung den unterschiedlichen Begabungen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Wenn sie ihre spezifischen Begabungen mit Gleichgesinnten teilen können, erfahren sie Anerkennung und Motivation.

So ist die Begabtenförderung zugleich auch ein Plädoyer für unser gegliedertes Schulsystem, das die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gemäß fordert und fördert.



Der Wald in Sachsen – Naturräume mit Geschichte

Thomas Schmidt MdL, Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft



Foto: SMUL/Foto-Atelier-Klemm

Nachhaltigkeit und Naturschutz ohne ideologisches Korsett

Herausforderungen in der Zukunftssicherung sächsischer Wälder

Das Gebiet des heutigen Freistaats Sachsen ist historisch durch große zusammenhängende Waldgebiete geprägt. Der dichte, von Mooren durchzogene Forst findet seit der Spätantike Erwähnung und dürfte bereits so manche Eroberungsabsicht vereitelt haben. Vor über 1000 Jahren prägte der Chronist Thietmar von Merseburg dafür den Begriff *Miriquidi* – dunkler Wald.

Dieses Schlagwort trifft allerdings längst nicht mehr zu. Sachsens Wälder sind heute nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen bewirtschaftete Naturräume, welche auf diese Weise auch ökologischen und gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden. Gerade weil unsere heutigen Waldgebiete mit einer forstlichen Wegeinfrastruktur ausgestattet sind, kann er von jedermann zum Zwecke der Erholung aufgesucht werden. Von einem dunklen, unerschlossenen Wald kann also nicht mehr die Rede sein.

Nochmal ein Blick zurück in die Historie: Aus dem „dunklen Wald“ wurde aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und des daraus resultierenden Holzhungers im Laufe der Jahrhunderte regelrecht lichte Flächen. Eine Rohstoffkrise drohte, was den sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz 1713 aus der Not heraus zu seiner Schrift *Sylvicultura oeconomica* veranlasste. In dieser Zusammenfassung forstwirtschaftlicher Erkenntnisse formulierte Carlowitz, dessen Todestag sich kürzlich zum 305. Mal jährte, den Grundstein des Nachhaltigkeitsgedankens.

Eine weitere schwierige Phase erlebte der sächsische Wald infolge der Industrialisierung nach dem Jahr 1945. Die Aus-

wirkungen waren insbesondere gegen Ende der DDR-Zeit deutlich sichtbar: Kahle Waldflächen prägten das Bild des Erzgebirgskammes.

Davon kann heute glücklicherweise keine Rede mehr sein. Als größter Bewirtschafter, Bewahrer und Gestalter sowie Arbeit- und Auftraggeber innerhalb der sächsischen Forstwirtschaft kümmert sich der Staatsbetrieb *Sachsenforst* in Kombination mit den unteren Forstbehörden kompetent und zielgerichtet um die Belange zum Thema Wald.

Aktuelle Aufgaben und Herausforderungen

Natürlich tragen auch die privaten sowie die körperschaftlichen Waldbesitzer zur nachhaltigen Entwicklung der Waldgebiete im Freistaat bei. Sie sind dazu sogar gesetzlich angehalten. Nach dem Grundsatz, dass Eigentum verpflichtet, sind Waldgebiete nicht dauerhaft absperrbar. Der Waldbesitzer muss das Betreten durch Spaziergänger, Wanderer usw. dulden, hat aber gleichzeitig Sorge für einen ordnungsgemäßen Zustand seines Waldes zu tragen. Für die daraus resultierenden Herausforderungen steht *Sachsenforst* gerne als Ratgeber zur Verfügung.

Eine der grundsätzlichen Aufgaben des Staatsbetriebes besteht darin, den sächsischen Staatswald in einen arten- und strukturreichen sowie produktiven Mischwald umzubauen. Diese nachhaltige Arbeit erfordert langjährige Konzepte und Strategien. Wir im Freistaat Sachsen haben dafür die Waldstrategie 2050 entwickelt.

Wie schwierig jedoch die Waldbewirtschaftung sein kann, haben die Ereignisse des Jahres 2018 gezeigt. Aber auch der Jahresauftakt lässt für das Jahr 2019 nichts Gutes ahnen. Schneebruch und Sturmholzschäden sorgten für einen sehr angespannten Jahresbeginn. Das Jahr 2018 war geprägt durch eine Kombination aus Stürmen und monatelanger Trockenheit. Dies führte zu den größten Borkenkäferschäden seit dem Zweiten Weltkrieg. Das Problem: Im Allgemeinen wehren sich gesunde Bäume durch Harzbildung gegen den Befall der Rindenbrüter. Die Dürre des letzten Jahres hat diesen Mechanismus jedoch behindert. Gleichzeitig begünstigte die große Menge an sturmbedingtem Bruchholz

die Ausbreitung des Borkenkäfers. Die Schäden sind enorm, und bei einigen Holzsortimenten hat das Überangebot durch so genanntes Käferholz bereits zu einem deutlichen Preisverfall geführt. Dennoch gibt es nur einen Weg, die weitere Ausbreitung der Schädlinge zu verhindern: Befallenes Holz muss möglichst schnell identifiziert, geschlagen und abtransportiert werden.

Der Sächsische Landtag hat dafür in den aktuellen Doppelhaushalt mehr als acht Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt. Durch ein vereinfachtes Verfahren können somit Waldeigentümer ohne größeren Zeitverzug finanzielle Hilfen erhalten. Förderfähig sind Fäll- und Transportarbeiten, Entrindungsmaßnahmen, die Aufarbeitung von Restholz auf den Schadflächen sowie die Behandlung der gelagerten Baumstämme (Holzpolter) mit Insektiziden.

Die Regelung gilt für aktuell befallene oder wegen Bruchs akut gefährdete Fichten-, Kiefern- und Lärchenarten. Weitere Mittel stellte der Freistaat für die Wiederaufforstung zur Verfügung. Alle Waldbesitzer sind aufgerufen, mit Unterstützung des Freistaates ihrer Verantwortung gerecht zu werden, um schlimmere Entwicklungen zu verhindern.

Fazit und Ausblick

In den westdeutschen Bundesländern prophezeiten so genannte Umweltaktivisten der 1980er Jahre ein nahezu unabwendbares Waldsterben. Wie man heute weiß, war diese Prognose falsch. Aus dieser Erfahrung heraus sollte auch die aktuelle Lage der sächsischen Wälder nicht schlechter geredet werden, als sie tatsächlich ist. Dennoch stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen.

Statistisch gesehen, ging durch die Borkenkäferplage mehr als die gesamte Holzeinschlagsmenge des Jahres 2018 „verloren“.

Langfristig betrachtet, legten die Holzvorräte in den sächsischen Wäldern jedoch in den letzten Jahren deutlich zu. Für panische Weltuntergangsszenarien gibt es daher keinen Grund, solange alle Betroffenen an einem Strang ziehen.

Ja, es sind gemeinsame Anstrengungen erforderlich, aber bitte ohne ideologisches Korsett. Die Geschichte des sächsischen Waldes zeigt, dass jener sich bisher von weit schlimmeren Rückschlägen erholt hat, sobald Sachverstand und Vernunft das Handeln bestimmten.

Kreisverbände vorgestellt: Die Senioren-Union im Vogtlandkreis

von Peter Plohmann, Kreisvorsitzender



Der Vogtlandkreis umfasst eine Fläche von rund 1413 km², liegt im sächsischen Vogtland und im Westen des Freistaates Sachsen. Er grenzt an Bayern, Tschechien, Thüringen und an die sächsischen Landkreise Zwickauer Land sowie den Landkreis Aue-Schwarzenberg.

Der Vogtlandkreis integriert 16 Städte und 21 Gemeinden, von denen einige in Verwaltungsgemeinschaften und Verwaltungsverbänden miteinander zusammenarbeiten.

Unser Landkreis wurde am 1. Januar 1996 aus 5 ehemaligen Landkreisen gebildet. Im Zuge der Gemeindegebiets- und Funktionalreform im Jahre 2008 wurde die frühere kreisfreie Stadt Plauen, die bereits Sitz der Kommunalverwaltung des Vogtlandkreises war, in den Vogtlandkreis eingegliedert.

Die Seniorenunion im Kreisverband der CDU wurde 1996 in der damaligen kreisfreien Stadt Plauen gegründet. Mit der Integration der kreisfreien Stadt Plauen in den Vogtlandkreis begann der Aufbau auch außerhalb der Stadt Plauen. Seit 2008 ist die Seniorenunion auch im Vogtlandkreis vertreten.

Derzeit gehören dem Kreisverband 35 Mitglieder an. Im April 2018 fand unsere letzte Vorstandswahl statt. Mit sieben zum Teil langjährigen Vorstandsmitgliedern, sind wir gut aufgestellt. Infolge der Krankheit unseres ehemaligen Vorsitzenden wurde auf dessen Wunsch mit der Wahl 2018 ein neuer Vorsitzender gewählt.

Neben den regelmäßigen Vorstandssitzungen führten wir im vergangenen Jahr Gespräche mit unserer Bundestagsabgeordneten, Frau Yvonne Magwas, unseren Mitgliedern des Landtages, Abgeordneten des Kreistages und unserem Landrat, Herrn Rolf Keil, durch.

Themen waren u.a. die innere Sicherheit, die Digitalisierung, Fragen der Infrastruktur, flexible Arbeitszeitsysteme im Kontext der Anerkennung von Leistun-

gen, Bildung sowie Energieversorgung.

Ziel war und ist es, unsere Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten die unsere Mitglieder auf den verschiedenen Gebieten im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit und darüber hinaus erworben haben, zu aktuellen Themen einfließen zu lassen.

Der Gedankenaustausch ist uns wichtig und wir sind überzeugt, dass dieses Wissen unsere Gesellschaft braucht und im Kontext mit allen die unsere Gesellschaft gestalten eine unverzichtbare Ergänzung ist.

Zum Landesdelegiertentag der Seniorenunion am 22.10.2018 in Chemnitz wurden Ludwig Bergmann in den Landesvorstand und Gudrun Naumann als eine von drei Delegierten aus Sachsen zum Bundesdelegiertentag gewählt.

Am 26.09.2018 organisierten wir eine Ausfahrt in das benachbarte Tschechien, nach Cheb/Eger. In einer 2,5 stündigen Führung erfuhren wir sehr viel über die Geschichte unserer Nachbarn, deren Entwicklung sowie über das böhmische Vogtland. Nach einem traditionellen böhmischen Mittagessen besichtigten wir an Nachmittag die Egerer Burg und ließen den Tag mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken ausklingen.



Zu unserer Weihnachtsfeier trafen wir uns am 26.11. im Mehrgenerationenhaus in Plauen. Herr Pfarrer Tischendorf hat uns dabei mit seinen besinnlichen Worten auf das kommende Fest der Geburt des Herrn eingestimmt. Mit seiner Gitarre begleitet sangen wir einige Lieder, hielten Rückschau auf das Jahr 2018 und Vorschau auf das neue Jahr. So wurde dieser Nachmittag zu einem tollen Erlebnis.

Zu unserer ersten Vorstandssitzung in diesem Jahr am 07.01. verabschiedeten wir den Jahresplan 2019.

Am 18.03. besuchten wir die Servicestelle „Koordination von alters- und pflegegerechtem Wohnen“. Bei dieser



rund 1,5 stündigen Führung wurden uns viele Möglichkeiten dargestellt und demonstriert, wie eine Selbstständigkeit und Selbstbestimmung bis ins hohe Alter ermöglicht werden kann.

Möglichst lange in der eigenen Wohnung leben zu können ist das Ziel vieler älterer Menschen. Die Servicestelle gibt Anregungen und informiert zu den vielfältigen Unterstützungen die dies ermöglichen. Dies kann sowohl durch technische Hilfsmittel aber auch durch eine individuelle Beratung sowie Hilfe und Unterstützung bei der Antragstellung für Fördermittel bei Behörden und Pflegekassen erfolgen.

Über dieses breite Spektrum von Möglichkeiten informierte uns die Leiterin Frau Silke Böhm bei unserem Besuch.

Unsere ehemaligen vogtländischen hauptamtlichen Mandatsträger, sowie Mitglieder und Freunde der CDU die in *(Bild mittlere Spalte)* kreislichen Spitzenfunktionen unsere Partei und unsere Region seit der Wende maßgeblich mitgestaltet haben, wurden im Namen unserer Seniorenunion Anfang 2019 zu einer Gesprächsrunde eingeladen.

Nach einer kurzen Vorstellung unserer Senioren-Union und deren mittelfristigen Ziele wurde das Gespräch mit einem Impulsvortrag zum Thema „Die jungen Alten – Resignation oder Zusammenhalt“ eröffnet. In der sich anschließenden Diskussion wurde die Bildung von Gesprächskreisen und ein Folgetreffen im Herbst diesen Jahres vereinbart.

Am 21.08. werden wir eine Ausfahrt nach dem thüringischen Lehesten durchführen. Die Geschichte des Schieferbergbaus, die filigrane Schieferkunst an den Gebäuden des „Modelldorfes“, wird uns im Rahmen einer Führung erläutert. Ein Besuch in der dortigen Kirche in der die größte

Kreisverband Vogtland

Schiefertafel der Welt besichtigt werden kann, wird uns auch auf die Spuren von Martin Luther führen, der bereits vom 05. bis 06.10 1530 in dieser Kirche Rast machte.

Für Oktober werden wir unsere Mitglieder und Freunde zu einem Besuch des „Buddhistischen Institutes An Tich Huong im Vogtland e.V.“ in Adorf einladen. Ein ehemaliges Schützenhaus wurde durch die neuen Nutzer vom europäischen Institut für Angewandten Buddhismus von einem Veranstaltungsort zu einem Gebets- und Meditationszentrum umgebaut. Andere Sichtweisen, andere Kulturen, andere Religionen wollen wir an diesem Tag kennenlernen.

Ein friedliches und gutes nachbarschaftliches Zusammenleben ist uns nicht nur wichtig, wir möchten auch unseren „Nachbarn“ mit seiner Philosophie und Religion verstehen lernen. Durch gegenseitiges Wissen voneinander entsteht Akzeptanz, gegenseitige Toleranz und Verständnis. Einen kleinen Beitrag dazu

möchten wir mit unserem Besuch an diesem Tag erreichen.

Zu unserer Weihnachtsfeier am 27.11. werden wir ein Fazit zu 2019 ziehen, einen Ausblick auf 2020 wagen und mit besinnlichen Gedanken und Texten uns auf das bevorstehende Fest der Geburt des Herrn vorbereiten.

Unser Ziel ist es ist es, einen kleinen Beitrag dafür zu leisten, dass sich unsere Partei wieder stärker auf ihre Wurzeln, auf Werte die sich aus dem christlichen Glauben ergeben, besinnt.

Werte wie Ehrfurcht, Demut, Verständnis, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit, **der respektvolle Umgang mit dem Anderen, die gegenseitige Achtung trotz in der Sache unterschiedlicher Meinung sind in unserer Gesellschaft wenig gefragt, werden teilweise kritisiert oder belächelt und sind oftmals schon abhanden gekommen.**

Macht, Einfluss, Gier, Brutalität, dagegen und rein fiskalische Überlegungen haben in unserer Gesellschaft einen zu großen

Stellenwert bekommen.

Wir als Senioren - Union, wir als CDU müssen uns diesem Trend entgegenstellen und Beispiel für andere Verhaltensweisen geben. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal, das ist unser Programm. Auf dessen Basis müssen wir notwendige Veränderungen nicht nur benennen, sondern diese auch umsetzen. Daran werden wir gemessen, damit schaffen wir verlorenes Vertrauen und dadurch werden wir glaubwürdig.

Der langfristige Erfolg wird sich nicht nur für uns darstellen, sondern auch unsere Gesellschaft positiv beeinflussen und weiter entwickeln.

Wer sich von diesen Gedanken angesprochen fühlt, bei der Umsetzung mithelfen und unterstützen will, ist zur aktiven Mitarbeit in unserer Seniorenunion nicht nur im Wahljahr 2019 sondern mittel- und langfristig aufgerufen und eingeladen.

Peter Plohmann
Kreisvorsitzender

Zehn Gründe zur Europawahl zu gehen

Dr. Peter Jahr MdEP



Europaabgeordneter Dr. Peter Jahr

Eine Stimme hat jeder Wähler bei der Europawahl am 26. Mai 2019. Eine Stimme, die für die nächsten Jahre richtungsweisend ist. **Dabei hält sich noch immer das Märchen von der angeblich unwichtigen Wahl**, für die man nicht den schönen Sonntag unterbricht. Nicht Wenige lästern über die niedrige Wahlbeteiligung und zitieren die Steigerungsform: Niedrig, niedriger, Europawahl. Und doch gibt es eine ganze Reihe von Gründen, am 26. Mai zur Wahl zu gehen. Mir fallen auf Anhieb zehn ein:

Grund 1: Sie dürfen entscheiden. Lassen Sie nicht zu, dass das Andere für Sie tun! Gut, manchmal ist es mit Europa zum Verzweifeln. Diese ewigen Kompromisse! Doch die sind wichtig.

Ohne Kompromisse geht nämlich nichts. Haben Sie schon mal versucht, gemeinsam mit Ihrem Partner ein Auto oder eine Küche zu kaufen? Da brauchen Sie Kompromisse. Und in der Europapolitik ist es nicht anders. Wie diese Kompromisse ausfallen, das hängt von Ihrer Wahl ab. Wenn Sie nicht wählen, entscheiden Andere über Ihre Interessen. Stellen Sie nur mal vor, Ihr Partner würde alleine ein Auto kaufen!

Grund 2: Nicht-Wählen stärkt die Populisten.

Im Gegensatz zum Bundestag gibt es in Europa keine echte Wahlkampfstimmung? Niemand kennt die Spitzenkandidaten? Das ist sicher ärgerlich. Aber auch hier ist Meckern und Nichtstun die schlechteste Lösung. Die Wahl findet nämlich trotzdem statt. Und manche Parteien aus der populistischen Ecke, die die Arbeit im Parlament sowieso schon schwer genug machen, würden sich freuen, wenn Sie nicht wählen gehen. Das hilft denen nämlich und beschert ihnen zusätzliche Prozente und Mandate.

Grund 3: Das Europa-Parlament ist Demokratie pur. Weltweit gibt es nur ein Parlament, in dem Abgeordnete aus unterschiedlichen Nationen über die Zukunft ihrer Bürger entscheiden. Es fehlt der klassische Konflikt von Regierung gegen Opposition wie in den nationalen Parlamenten. Im Europaparlament wird regelmäßig mit wechselnden Mehrheiten entschieden. Argument geht vor Parteienfarbe. Das Europaparlament ist heute mindestens ebenso wichtig wie der Bundestag. Und zur Bundestagswahl sind Sie doch auch gegangen. Oder etwa nicht?

Grund 4: Jede Stimme zählt. Wer zur Wahl antritt und rechnerisch genug Stimmen bekommt, hat einen Platz in Brüssel. Selten war eine einzelne Stimme so wertvoll, weil es in Europa keine Fünf-Prozent-Hürde gibt. Die Kehrseite: Fast jede politische Strömung hat Chancen, Abgeordnete nach Brüssel zu schicken. Auch solche, die Sie dort vielleicht gar nicht sehen wollen. Es gibt einen einfachen Trick dagegen: Gehen Sie wählen. Je mehr Menschen wählen gehen, desto kleiner sind die Chancen für jene, die besser draußen bleiben sollten.

Zehn Gründe zur Europawahl zu gehen



MdEP Dr. Peter Jahr

Grund 5: Wählen ist Luxus. Schauen Sie mal kurz über den europäischen Tellerrand: Eine direkte, freie und geheime Wahl, ohne Druck, ohne Tricks und Fälschungen - das ist etwas ganz Besonderes und gar nicht so alltäglich, wie wir immer glauben. Wir müssen gar nichts mehr dafür tun. Aber Generationen vor uns haben lange für freie Wahlen gekämpft. Und weltweit beneiden uns viele Menschen darum, dass wir Europäer wählen dürfen. Dann sollten wir das auch tun!

Grund 6: Wählen macht Spaß. Hand aufs Herz: Beim Eurovision Song Contest haben Sie auch schon mal eine teure SMS verschickt. Die Europawahl ist aber noch wichtiger und kostet nichts. Wählen gehen ist nicht nur Bürgerpflicht, sondern auch Bürgerlust! Abends fiebern Sie dann wie beim Song Contest mit, was Ihre Stimme bewirkt hat. Sie sagen, eine Stimme unter Millionen bringe doch nichts? Falsch: Würden alle so denken, gäbe es keine Wahlen. Und auch keinen Eurovision Song Contest.

Grund 7: Wahlen bewirken etwas. Die da oben machen sowieso, was sie wollen? Falsch! Politik lässt sich in Demokratien schnell verändern - durch Wahlen. Weil beispielsweise Rentner überdurchschnittlich häufig zur Wahl gehen, liegt ihr Wohl vielen Politikern auch überdurchschnittlich stark am Herzen. Andererseits leben viele Menschen, die nicht wählen gehen, oft unter prekären Verhältnissen. Viel-

leicht wären „die da oben“ gar nicht „oben“, wenn wirklich alle wählen gingen.

Grund 8: Europa wird demokratischer. Je mehr Menschen zur Wahl gehen, desto größer wird die Bedeutung des Parlamentes. So manche Regierungschefs glauben, sie könnten in Brüssel an den Bürgern vorbei entscheiden. Das überlegen die sich dreimal, wenn die Beteiligung zur Europawahl im eigenen Land sehr hoch ist. Denn dies stärkt die Legitimation der Abgeordneten ungemein.

Grund 9: Europa schont die Geldbörse. Kennen Sie auch das Märchen von „Teuropa“? Das Gegenteil ist wahr: Europa macht das Leben preiswerter. In den vergangenen Jahren sind die Gebühren für Handy-Telefonate und mobiles Internet im EU-Ausland drastisch gesunken. Mittlerweile gibt es überhaupt keinen Unterschied mehr zwischen Gebühren, die sie zu Hause zahlen und jenen, die im Urlaub fällig sind. Vom Ersparten können Sie sich dann den einen oder anderen Eisbecher mehr am Urlaubsort leisten. Ihre Kinder werden sich freuen

Grund 10: Europa kümmert sich um uns. Waren Sie schon mal im Ausland krank? Wenn ja, dann werden Sie eine Errungenschaft, die vom Europäischen Parlament erkämpft wurde, bejubelt haben: Die EU hat nämlich die europäische Gesundheitskarte eingeführt, die medizinische Versorgung im europäischen Ausland garantiert. Die Älteren werden sich noch erinnern, wie kompliziert das vorher alles war. Wenn Sie jünger sind, dann glauben Sie es einfach: Diese Zustände wollen Sie garantiert nicht!

Sie sehen: Es gibt unzählige Argumente, die für Europa sprechen. Und all das sind auch Gründe für eine Teilnahme an der Europawahl. Gründe, die dagegen sprechen, fallen mir auch beim besten Nachdenken nicht ein. Oder wollen Sie etwa wieder dreistellige Summen für mobiles Internet im europäischen Ausland bezahlen?

Terminübersicht Veranstaltungen

Senioren-Union Sachsen

erweiterter Landesvorstand

06.05.2019 | 10:00 Uhr, Dresden

Senioren-Union Leipzig

13.05.2019 | 14:30 Uhr,
Bootsfahrt Strömtaler See

Senioren-Union Meißen

14.05.2019 | 13:30 Uhr
Besuch DRK-Behindertenwerkstatt

Senioren-Union Vogtland Kreisvorstand

15.05.2019 | 14:00 Uhr

Senioren-Union Dresden

20.05.2019 | 14:00 Uhr, Alloheim
Thema: Wohnen im Alter

Europa- und Kommunalwahl in Sachsen

26.05.2019

Senioren-Union Leipzig

Gedenkveranstaltung zum 17. Juni
17.06.2019 | lt. Einladung
am Bismarckturm Lützschena

Senioren-Union Meißen Kreisvorstand

18.06.2019 | 15:00 Uhr

Senioren-Union Sachsen

erweit. Landesvorstandssitzung
24.06.2019, |10:00 Uhr – 12:30 Uhr
Auswertung Europa- & Kommunalwahl

Senioren-Union Vogtland Kreisvorstand

26.06.2019 | 14:00 Uhr

Senioren-Union Leipzig Mitgliederversammlung,

04.07.2019 | 16:00 Uhr
Vortrag „Digitales Erbe“, Verbraucherzentrale Leipzig

8.7. – 16.8.19 Sommerferien

Senioren-Union Dresden

15.07.2019 | 14:00 Uhr
Fahrt mit der Parkeisenbahn

Senioren-Union Meißen Sommerfest

20.07.2019 | 15:00 Uhr
Kloster Altzella

Senioren-Union Leipzig Sommerfest

16.08.2019 | 15:30 Uhr
Parkeisenbahn in Wahren - grillen

Impressum

Herausgeber: Senioren-Union Landesverband Sachsen, vertreten durch den Vorsitzenden Klaus Leroff
Fetscherstraße 32/43, 01307 Dresden

Tel. 0351 - 44917-26, Fax 0351 - 44917-60, e-Mail: senioren-union@cdu-sachsen.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, sie sind keine offiziellen Verlautbarungen der Senioren-Union Sachsen. * Die kostenlose Mitgliederzeitschrift erscheint viermal jährlich.

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT